

Er scheint
wöchentlich 2 Mal
Dienstag und Freitag.
Abonnementpreis
vierteljährlich 1 Mark.
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.
Inseratenannahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

Wochenblatt

Er scheint
wöchentlich 2 Mal
Dienstag und Freitag
Abonnementpreis
vierteljährlich 1 Mark
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.
Inseratenannahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

für
Wilsdruff, Tharandt,

Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.
Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meissen, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Nr. 28.

Freitag, den 4. April

1884.

Bekanntmachung, die Krankenversicherung der Arbeiter betr.

Die Königl. Kreisauptmannschaft hat in Gemäßheit des § 8 des Reichsgesetzes vom 15. Juni 1883, die Krankenversicherung der Arbeiter betr., den Betrag des ortsüblichen Tagelohnes gewöhnlicher Tagearbeiter für die Städte Wilsdruff und Siebenlehn sowie für die ländlichen Ortschaften des hiesigen Verwaltungskreises, und zwar für

männliche erwachsene Arbeiter auf	1 M. 50 Pf.,
weibliche erwachsene Arbeiter auf	— " 80 "
männliche jugendliche Arbeiter auf	— " 50 "
weibliche jugendliche Arbeiter auf	— " 50 "

festgesetzt.

Indem man dies, unter Bezugnahme auf die Bestimmungen in §§ 6 und 9, sowie §§ 20 ff., 64, 72, 73, 74, 75 des obgedachten Gesetzes andurch bekannt macht, hat man die Herren Gemeindevertreter rücksichtlich der Beschlußfassung über die statuarische Einführung des Versicherungszwanges, sowie rücksichtlich der Herstellung der zu Durchführung des Versicherungszwanges dienenden Einrichtungen auf die im Oktober vorigen Jahres stattgefundenen Besprechungen und die seinerzeit in den Amtsblättern veröffentlichten Resultate dieser Besprechungen zu verweisen.

Die Herren Bürgermeister von Wilsdruff und Siebenlehn sowie die Herren Gemeindevorstände werden nunmehr veranlaßt, die bei diesen Besprechungen festgesetzten Punkte — soweit dies noch nicht geschehen — den Gemeindevertretungen zur Beschlußfassung vorzulegen und das Ergebnis bis Ende April dieses Jahres anher anzuzeigen. Diefen hierbei auch die in Aussicht genommene Bildung größerer Verbände § 12 des Gesetzes) beschloffen werden sollte, ist in der Anzeige des Näheren anzugeben, mit welchen anderen Gemeinden die Vereinigung zu gemeinsamer Gemeinde-Krankenversicherung erfolgen soll.

Desgleichen werden die Herren Gutsvorsteher veranlaßt, binnen obiger Frist anher anzuzeigen, ob und bez. mit welchen Gemeinden die von ihnen vertretenen Gutsbezirke rücksichtlich der Gemeinde-Krankenversicherung vereinigt werden sollen.

Meissen, am 29. März 1884.

Königliche Amtshauptmannschaft.
v. Boffe.

Bekanntmachung,

Anzeigeerstattung über Verunglückung von Arbeitern zc. in Fabriken betr.

Nach § 1 der Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern vom 1. August 1878 (Gesetz- und Verordnungsblatt S. 194) in Verbindung mit der Verordnung vom 12. Dezember 1881 (Gesetz- und Verordnungsblatt S. 219) sind die Besitzer und Leiter von Fabriken sowie von Gewerbeunternehmungen, auf welche § 120 Abs. 3 der Gewerbeordnungs-Novelle Anwendung leidet, verpflichtet, in allen den Fällen, in welchen infolge des Gewerbebetriebes eine Person das Leben verloren oder eine solche Beschädigung erlitten hat, daß sie länger als 72 Stunden an ihrer Arbeit behindert ist, der Polizeibehörde und dem Fabrikeninspektor Anzeige und zwar in ersterem Falle sofort, im letzteren spätestens 4 Tage nach Eintritt des Unfalles zu erstatten.

Da namentlich die Anzeige an den Fabrikeninspektor vielfach von den dazu Verpflichteten unterlassen wird, so sieht man sich veranlaßt, die obgedachte Vorschrift hierdurch mit dem Bemerkten einzuschärfen, daß mit heute an die Stelle des Fabrikeninspektor der Gewerbeinspektor mit dem Sitz in Meissen tritt und daß bei Nichtbeachtung der fraglichen Vorschrift die Anzeigepflichtigen sich der Bestrafung nach § 148 der Reichsgewerbeordnung (Geldstrafe bis zu 150 M. event. Haft bis zu 4 Wochen) zu gewärtigen haben.

Meissen, am 1. April 1884.

Königliche Amtshauptmannschaft.
v. Boffe.

Zum Palmsonntag.

Wohl an keinem Tage schlägt der Eltern Herz so hoch, wohl an keinem Tage ist das Vater- und Muttergemüth so tief bewegt, als an dem Tage, an welchem ihr Kind vor den heiligen Altar des Herrn tritt, um die Weihe der Confirmation zu empfangen. Inniger Dank steigt himmelwärts, denn jedes Elternherz fühlt's mit heiliger Nahrung: Bis hierher hat der Herr geholfen! Aber dem Dank folgt auch nach das heiße Gebet: Herr, hilf weiter! Denn von nun an geht ja das Kind seinen eigenen Weg. Aus dem Knaben wird ein Jüngling, aus dem Mädchen eine Jungfrau. Und Jüngling wie Jungfrau treten aus dem trauten Kreise der Familie, aus dem schützenden Schirm des Vaterhauses hinaus in die Welt, wo Vater- und Mutterhand nicht mehr leiten kann, wo manche Strömung das Lebensschifflein des geliebten Kindes verderbenbringenden Klippen entgegenzutreiben, mancher Sturm es zu zerschellen droht. Ach wie mancher Jüngling, wie manche Jungfrau haben schon Schiffbruch gelitten und händeringend, klagend und trauernd haben die armen Eltern ihr Freudenkleid ausgezogen und sind nie wieder fröhlich geworden vor Schmerz um das verlorene Kind. Ja, ist's wohl dem Elternherz zu verdanken, wenn es in dem Augenblick, wo das Kind, vor dem Altar knieend, eingesegnet wird, wenn es in demselben Augenblick vor den Thron des Höchsten sich niederwirft mit dem Flehen: Ach Herr hilf, laß wohl-gelingen! Nun Ihr Eltern, die Ihr also thut, seid getroßt, seid voller Zuversicht. Der, welcher sprach: Ich bin ein guter Hirte. Seiner treuen Hirtenhand befehlet Eure Kinder, und wenn Eure Elternhände sie nicht mehr führen können, hoffet, betet nur, daß seine Hand sie leite, schütze. Ihr aber, junge Christen, denkt an Eure theuren lieben Eltern, wenn Ihr in der Ferne; in der Fremde seid, und bleibt dem treu, welchem Ihr an heiliger Stätte Treue bis in den Tod gelobt habt. Dann wird's Euch wohl gehen und des Höchsten Segen mit Euch sein.

Tagesgeschichte.

Kaiser Bismarck feierte am 1. April seinen 69. Geburtstag. Seit dem Jahr 1862 nimmt er den Vorsitz im preussischen Ministerium ein, sodas er 22 Jahre die Geschäfte seines Staates geführt hat. Eine Fülle von Aufgaben hat dies gewaltige Leben vollendet, Aufgaben von denen eine einzige für ein ganzes ungewöhnliches Menschenleben genügen würde. An der Schwelle des Greisenalters selbst ermattet er

nicht. Stark müssen die Fundamente des Reiches sein, das seine Kraft einst geplant und das mit ihm das deutsche Volk verwirklichte. Und so tritt er in sein 70. Lebensjahr mit der Rüstigkeit des Mannes, in neuen großen Aufgaben seinen genialen Geist zu bethätigen, und das deutsche Volk blickt zu ihm auf mit der Dankbarkeit eines Schülers zu seinem Erzieher und mit dem innigen Wunsch, daß noch viele Tage und Jahre der Zukunft des großen Kanzlers Leben umschließen mögen, ihm und der Nation zum Segen und zur Freude.

Von keiner Seite wird jetzt mehr bezweifelt, daß in den obersten Kreisen der Reichsregierung und der preussischen Staatsregierung Veränderungen vor sich gehen werden. Allgemein wird angenommen, daß Kaiser Bismarck seinen Rücktritt von seinen preussischen Ministerstellen beantragt hat um sich ausschließlich dem Reichsdienst zu widmen. Nur die Entscheidung des Kaisers, sagt man, steht noch aus, seine Zustimmung wird aber als sicher angenommen. In dem ersten Ministerrathe noch seiner Rückkehr aus Friedrichsruh vor 14 Tagen hat Bismarck zuerst diese seine Absicht ausgesprochen, die so überraschend kam, daß die Urtheile der Minister über Bismarck und Tragweite derselben erheblich differirten. Auch jetzt noch herrschen weitgehende Meinungsverschiedenheiten über die Bedeutung dieser Schritte des Reichskanzlers. Vielfach ist man der Meinung, daß der Rücktritt nicht von langer Dauer sein werde. Daß Differenzen mit Putzamer für den Entschluß Bismarcks mit bestimmend waren, wird allgemein angenommen. Ein Gerücht spricht von einem Verfassungsänderungsvorschlage im Reiche; es soll sich darum handeln, dem Bundesrathe im Wesentlichen die Organisation und die Stellung eines Oberhauses zu geben. Es sind das jedoch, wie schon bemerkt, noch unverbürgte Behauptungen und mehr oder minder gewagte Kombinationen.

Im nördlichen Frankreich nehmen Arbeitseinstellungen einen bedenklichen Charakter an. In Anzin, dem Centralpunkte der ganzen Bewegung, wurden zwei Häuser, in denen Grubenarbeiter aus Wallers wohnten, welche die Arbeit wieder aufgenommen hatten, von den Streikenden in Brand gesteckt und brannten die Häuser vollständig nieder. Die französische Regierung wird hoffentlich ungesäumt die nöthigen Maßregeln ergreifen, um weitere derartige, für die öffentliche Sicherheit so bedrohliche Ausschreitungen unmöglich zu machen. — Dem in Roubaix tagenden internationalen Sozialisten-Kongreß hat die deutsche sozialistische Arbeiterpartei ihre Zustimmung zu den zu fassenden Beschlüssen übersendet. Eine Adresse, in welcher es heißt, die Zeit würde auch kommen, in welcher in Deutschland die Vendom-

Säulen fallen, wurde natürlich mit dem Jubel und dem Rufe: „Es lebe die soziale Revolution“ begrüßt. Der bekannte Anarchist Guesde ließ darauf die deutschen Sozialisten leben. Als sich hierauf Widerspruch erhob, fuhr er erklärend fort: „Die deutschen Sozialisten sind mit uns, Bebel hat nicht gewollt, daß Deutschland das Elfaß nehme. Wir werden uns mit den deutschen Sozialisten vereinen und die französische, wie die deutsche Bourgeoisie zertrümmern. Wir sind Soldaten des sozialen Krieges. Der Feind für uns ist ebenso der Koubziger, wie der deutsche Arbeitsgeber.“ Diese Rede wurde vielfach mit den Rufen: „Es lebe die Revolution!“ Es leben die deutschen Sozialisten!“ beantwortet. Der Polizei-Kommissar von Koubzig mit der Tricolorschärpe umgürtet, wohnte der Sitzung bei und notirte sich einzelne Erklärungen.

Der Präsident der Republik Frankreich hat eine Petition erhalten, die wohl einzig in ihrer Art sein dürfte. Vor mehreren Wochen hat das Schwurgericht des Norddepartements einen Laugenichts schlimmster Sorte, Masquelin, wegen Ermordens zum Tode verurtheilt und Grevy hat diesmal von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch gemacht. Masquelin ist in Madeleine-les-Ville geboren, und nun petitioniren die Einwohner dieser Stadt, nicht etwa um seine Begnadigung, sondern dafür, daß der Verbrecher in seiner Vaterstadt hingerichtet werde. Die Petenten, gegen tausend, machen geltend, daß Masquelin ihnen gehört, er ist in La Madeleine geboren, getauft und erzogen worden und die Hälfte der Einwohner steht mit ihm auf dem Duzfuße. Alles Gründe, um ihn denselben zu lassen. Der treffigste Grund aber, den die Leute geltend machen, besteht darin, daß eine Hinrichtung ein Schauspiel ist, welches viele Leute anzieht. Aus dem nahen Lille würden zu derselben die Neugierigen massenhaft heranziehen, zu Hunderten und selbst zu Tausenden in La Madeleine übernachten, zum Mindesten aber dort Geld verzehren. Für die Gastwirthe und Schankwirthe, sowie für die übrige Bevölkerung von La Madeleine würde daher die Hinrichtung Masquelines in seiner Vaterstadt ein wahres Glück, ein so gewinnreiches Ereigniß, wie dasselbe seit Menschengedenken nicht vorgekommen. Deshalb bitten die Einwohner von La Madeleine den Präsidenten der Republik insändig, er möge den Beschluß der Geschworenen, wodurch Donai als Ort der Hinrichtung bezeichnet wird, umstoßen und der Vaterstadt Masquelines zu ihrem guten Rechte verhelfen.

Die neuesten Nachrichten vom sudanischen Kriegsschauplatz scheinen nach den vorliegenden Berichten in den politischen Kreisen wenig befriedigt zu haben. Die Meldungen von dem über die Schaauren Osman Digma's erfochtenen Siege wird wenig Bedeutung beigemessen, zumal die Meldungen über das Schicksal Khartums und Gordon Paschas sehr beunruhigend lauten und selbst dann diesen Charakter nicht verlieren würden, wenn es sich bewahrheiten sollte, daß Gordon Pascha die Herrschaft über Khartum dem Mahdi übergeben wolle. Da von englischer Seite der Feldzug als nunmehr beendet proklamiert und gleichzeitig angekündigt wird, daß die nach Suakim zurückkehrenden Truppen sich unverzüglich einschiffen sollen, so ist es ziemlich klar, was dies zu bedeuten hat, nämlich nichts Anderes, als die von Anbeginn an beabsichtigt gewesene Preisgebung des Sudans, welche durch die rücksichtlich ihres praktischen Erfolges ganz nutzlosen Kämpfe, zu denen vielleicht überhaupt nur der Fahnenhonneur wegen geschritten worden, in keiner Weise beschönigt erscheint. Es heißt allerdings jetzt, Osman Digma habe nur noch wenige Mann um sich, und man wisse nicht, wohin er entflohen sei; allein, sind nur erst die Engländer wieder abgezogen, so wird ihm nichts im Wege stehen, neue Schaauren um sich zu sammeln, und wie dann, wenn derselbe die nöthigen Kräfte wieder beisammen haben wird, Suakim, wenn die Engländer sich dort eingeschifft haben werden, geschützt werden soll, wird auch nicht gesagt.

Waterländisches.

Wilsdruff, 3. April. Am gestrigen Nachmittage fand auf dem hiesigen Rathhause ein kurzer aber sehr erwähnenswerther Akt statt, indem Herr Amtshauptmann v. Boffe aus Meissen im Auftrage des hohen königlichen Ministeriums des Innern vor versammeltem Stadtgemeinderathe und unter Anwesenheit des Herrn Amtszimmermeister Parjßch mit seinem Herrn Sohn aus Tharandt, dem Bruchmeister Carl Gottlob Pehscke aus Gruben bei Meissen die große silberne Medaille für Treue in der Arbeit, mit dem erhabenen Bildnisse Sr. Maj. des Königs Albert nebst einem lithographisch schön ausgeführten Ehrendiplom unter entsprechenden anerkennenden Worten überreichte. Pehscke hat ununterbrochen 42 Jahre lang in dem früher Fröhliche'schen, jetzt Herrn Amtszimmermeister Parjßch gehörigen Steinbruch gearbeitet, ist heute noch seinem Alter nach rüstig und im Steinbruch thätig; für die ihn überrascht kommende ehrenvolle Auszeichnung dankte er herzlichst mit thranendem Auge.

Wilsdruff, 3. April. (Eingekandt.) Die öffentlichen Schulprüfungen haben für dieses Jahr mit gestern ihr Ende erreicht und man ergreift nun gern die Gelegenheit, seine Ansicht als Laie zu bekunden: Die Schüler der Fortbildungsschule haben gegen voriges Jahr, wie das recht leicht zu begreifen war, sehr erfreuliche Fortschritte gemacht; es ist ein schöneres, geistig lichtvolleres Leben eingetreten, und wenn wir Handwerker zc. heute noch egoistisch dagegen strampeln, so wird dieses einer besseren Ansicht Platz machen, wenn wir an die Zukunft der jungen Leute denken. Die geübte Praxis seitens der Herren Lehrer den Schülern gegenüber verdient die vollste Anerkennung. Jeder Lehrling hatte Zeichnungen gefertigt, wie sie für sein Fach passen! Die Buchführung und Wechselrechnung, welche für die Meisten, welche sozusagen im gewöhnlichen Leben stehen, unbekannte Dörfer sind, werden der aufstrebenden jungen Generation liebe und vertraute Bekannte werden und gewiß zu ihrem sichern Nutzen! Daß die Rhetorik in allen Klassen geübt wird, ist gewiß auch eine Nothwendigkeit; die Deklamationen erfreuten die Zuhörer sehr! Befanntlich legte Friedrich der Große einen hohen Werth auch auf die Redekunst. Es macht einen peinlichen Eindruck, wenn z. B. ein Abgeordneter seine Wähler besucht und er fordert sie auf ihre Wünsche zu sagen und es herrscht eine Todtenstille; ja im Herzen hat der Wähler Manches, was er sagen möchte, es sitzt aber fest, 'raus bringt er's nicht! Es fehlt die Übung; in der Schule war kein Grund gelegt! Die Rede des Herrn Schuldirektor Gerhardt an die aus der Schule entlassenen Fortbildungsschüler war eine recht herzliche, wohlgemeinte. „Daß das Herz fest werde“, diese bedeutungsvollen Worte fanden eine frische, lebendige und begeisterte Auslegung, und es werden gewiß die ausgestreuten herrlichen Samenkörner gute Früchte tragen! — Die Leistungen der I. Bürgerschule waren ausgezeichnete, das ist die Meinung sachverständiger Männer, wie des Herrn Pastor Wahl zc., und der ungelehrte Zuhörer hat das recht wohl gefühlt und auch begriffen. Wir streuen uns keinen Sand in die Augen, wenn wir sagen, wir haben eine höhere Bürgerschule! Die Herren Lehrer pflanzen den jungen Sprößlingen ihr bedeutendes Wissen und Können mit einer frischen und begeisterten Begeisterung ein, daß es sehr angenehm be-

rührt und auf die Zuhörer guten Eindruck macht! Der Herr Königl. Bezirksschulinspektor Wangemann aus Meissen sprach auch unverhohlen seine Anerkennung und Freude aus über die Fortschritte, welche die Schule gemacht habe und zollte dem Herrn Direktor seinen besonderen Dank für die gute Leitung. — Ueber die II. Bürgerschule schwebte eine trübe Wolke und diese wird nicht früher weichen, bis die geehrten Eltern der Sonne des Verständnisses den Eingang nicht mehr wehren! Die Herren Lehrer trifft keine Schuld!

„Wo keine Einsicht ist im Haus,

Da sieht es trüb und traurig aus.“

Die 2. Bürgerschule ist überfüllt! Es ist erfreulich zu hören, daß Eltern, zunächst solche, die sich materiell wohl befinden und welche es gewiß nicht nöthig haben, ihre Kinder in die genannte Schule zu schicken, dieselben wieder in die 1. Bürgerschule schicken wollen; mögen noch Viele diesem Beispiele folgen. Bei halber Schule kann auch nur die Hälfte geleistet werden, darum gebe man seinen Kindern das geistige Gut für die Zukunft! Die herrliche Schulzeit — wenn sie zu Ende — ist für die große, große Mehrzahl unwiederbringlich verloren! Versäumtes nachholen, wie Wenige sind dazu geneigt! Und hört man nicht oft: „Hätten mich meine Eltern besser zur Schule angehalten!“ — Und nun noch ein Wort über die vermeintliche „militärische Strenge“ und die fehlende Charakterfestigkeit, die durch den Herrn Direktor Gerhardt beredten Ausdruck fand. Der berühmte Schulmann Dr. Diesterweg sagt in seinem Buche: „Begleiter für deutsche Lehrer“: (1838) „Sehr groß ist die Zahl der energischen Menschen nicht. Das muß doch zum Theil wenigstens den Schulen zur Last gelegt werden. Die Energie ist aus vielen Schulen gewichen. Daß dieses zum Nachtheil der Charakterbildung der Knaben geschehen, läßt sich überall wahrnehmen. Darum denke man wieder überall an die Wiedererführung der Strenge in den Schulen durch die doktrinelle Kraft geistgewandter Lehrer, und man führe in den Schulen keine Lehrer ein, welche dem Schüler die Anstrengung erlassen, oder gar Tändelei und Spielerei erlauben. Auch das Spielen, das Sichgehenlassen hat seine Zeit und es gehört zur Erfrischung des Lebens; aber nicht in die Schule. — Schließlich ist auch noch der weiblichen Arbeiten zu gedenken, welche in einem Nebenzimmer ausgebreitet lagen und namentlich von den sachkundigen Augen der Frauen geprüft wurden, aber auch hier hat Einsender nur Lehrerin und Schülerinnen gleich ehrende Urtheile gehört.

— In der Siemens'schen Glasfabrik in Dresden haben die über 500 Mann zählenden Arbeiter seit Montag Nacht 12 Uhr — nach Beendigung der Schicht — die Arbeit niedergelegt und der Fabrikbetrieb ist somit wenigstens momentan gestört. Die betr. Arbeiter haben von Herrn Siemens verschiedene Vergünstigungen in der Hauptsache aber 10 Prozent Lohnerhöhung verlangt, sind jedoch abschlägig beschieden worden. Bisher ist jedwede Störung vermieden worden und die etwa 16 Mann hoch in der Nähe der Fabrik wachhaltende Gendarmerie hat bis jetzt keinerlei Ursache zu Einschreitungen gehabt. Ueber den Strike ist noch zu berichten, daß die Glasmacher ohne Zweifel durch agitatorische Hezereien zur Arbeits Einstellung veranlaßt worden sind, denn ihr Verdienst ist nicht unbedeutend: 150 bis 250 M. pro Monat, wovon nur etwa 50 M. für die Handlanger abgehen. Dazu haben die Waarenpreise durchaus keine Steigerung erfahren, vielmehr ist der Export nach Amerika durch Erhöhung des Zolles ein geringerer geworden, was sogar eine Ansammlung des Fabrikates, welches sich hier allein auf ca. 5 Millionen Flaschen stellt, herbeigeführt hat. Gegenwärtig sind zwei Defen wieder besetzt mit 10 Arbeitern und 75 Behrlingen; der vollständige Betrieb der Fabrik dürfte noch nicht sobald erfolgen.

— Meissen. Die hiesige Stadtgemeinde feierte am 30. März den fünfzigjährigen Erinnerungstag an die Einführung der allgemeinen Städteordnung. Die Mitglieder des Stadtgemeinderathes begaben sich früh $1\frac{1}{2}$ Uhr in feierlichem Zuge in die Stadtkirche, woselbst Superintendent Dr. Ackermann in seiner Predigt in entsprechender Weise des Festtages gedachte. Nachmittags 1 Uhr fand im Saal des Gasthauses „zur Sonne“ ein Festmahl statt, welches in erster Linie der Feier des fünfundsiebenzigjährigen Amtsjubiläums des Bürgermeisters Hirschberg gewidmet war, womit sich gleichzeitig aber die Feier des genannten Erinnerungstages verband. Stadtrath Lindner eröffnete die Reihe der Toaste, der Doppelfeier des Tages gedenkend, durch ein Hoch auf Se. Maj. den König. Stadtverordnetenvorsitzer Prof. Dr. Flathe feierte den Jubilar, welcher den Trinkspruch in längerer, inhaltsreicher Rede erwiderte und mit einem Hoch auf die Stadt Meissen schloß.

— Am Nachmittage des 31. März trug sich ein bedauernswerthes Unglück in Ohschitz zu. Der Gutsbesitzer Lorenz aus Kreina und die in Kreina auf Besuch weilende Ehefrau des in Ohschitz lebenden Rentiers Hönicke, des Vorbesizers des jetzigen Lorenz'schen Gutes, wollten sich mittelst Geschirres, einem Einspanner, nach Ohschitz begeben. In der Nähe der Thomas'schen Restauration scheute das Pferd, ein junges, muthiges Thier, und ging durch. Frau Hönicke sprang vom Wagen und fiel so unglücklich gegen die längs der Straße aufgefahrene Bruchsteine, daß sie wenige Minuten darauf ihren Geist aufgab. Das Pferd, welches mit dem Gefährt und dem Geschirrführer Lorenz weiter raste, sprang über die Brüstung der Strehlaer Brücke und blieb auf der Stelle tod liegen. Lorenz wurde ebenfalls vom Wagen über die Brücke geschleudert, kam aber anscheinend ohne jegliche Verletzung davon. Die Decksteine der Brüstung, große, schwere Sandsteine, und ein Theil des Mauerwerks sind mit herabgerissen worden, der Anprall muß demnach mit großer Gewalt erfolgt sein. Die verunglückte Frau Hönicke hat auch eine Tochter bei sich auf dem Wagen gehabt, die gleichzeitig mit ihrer Mutter vom Wagen herunter gesprungen ist, dieselbe soll aber glücklicherweise keine erhebliche Verletzung erhalten haben.

— Aus Anlaß der bevorstehenden Osterfeiertage wollen wir nicht unterlassen, darauf aufmerksam zu machen, daß auf den Linien der Sächsischen Staatseisenbahnen die am Sonnabend den 12. April und Sonntag den 13. April zur Ausgabe gelangenden Tagesbillets Gültigkeit bis mit Mittwoch den 16. April behalten. Es ist dies also für die am Sonnabend gelösten Tagesbillets eine 5tägige, für die Sonntag gelösten eine 4tägige Gültigkeitsdauer.

— Am ersten Osterfeiertag wird ein Extrazug von Dresden nach Berlin via Hilderau verkehren, zu welchem Billets mit besonders ermäßigten Fahrpreisen ausgegeben werden. Die Billets haben 8 Tag: Gültigkeit und kosten für Hin- und Rückfahrt in II. Klasse 9 Mark, in III. Klasse 6 Mark. Die Abfahrt erfolgt früh 5 Uhr 50 vom Böhmisches und 6 Uhr 5 früh vom Leipziger Bahnhofe in Dresden.

— Potschappel. Trotz des gelinden Winters haben sich, wie der „Glückauf“ meldet, keine besonders großen Vorräthe auf den Kohlenwerken des Blaueschen Grundes incl. der Hähnicher Steinkohlenwerke angesammelt, ja gewisse Kohlenorten fehlten sogar manchmal. Wenn man einen ungefähren Begriff davon hat, wieviel Kohlen die großen Schächte ununterbrochen zu Tage fördern und

weiter in Betracht zieht, daß vergangenen Winter der Verkehr auf der Elbe nur wenig Tage gehemmt war, so daß neben dem Eisenbahntransport Braunkohlen ununterbrochen von Böhmen zu Wasser befördert werden konnten, so ist man berechtigt, anzunehmen, daß der Betrieb in den Fabriken vergangenen Winter ein stärkerer war, was wohl auch im Allgemeinen mit Sicherheit anzunehmen ist.

Das in Großenhain garnisonirende königl. sächs. 1. Husaren-Regiment Nr. 18 begeht am 18. April die Feier seines 150-jährigen Bestehens. Es stehen aus diesem Anlaß verschiedene größere Festlichkeiten bevor.

An die Frauen!

Schon öfters haben wir Frauen und Mädchen Klagen hören, daß nach Gebrauch dieses oder jenes empfohlenen Mittels anstatt Linderung vermehrte Schmerzen eingetreten seien. Aus diesem Grunde möchten wir hiermit alle Diejenigen, welche nöthig haben, eröffnende Mittel anzuwenden, davor warnen, zu scharf abführende Salzen, Wässern, Pillen oder Mixturen ihre Zuflucht zu nehmen, sondern nur die von den ersten medizinischen Autoritäten als angenehm und sicher wirkend empfohlenen Apotheker N. Brandts Schweizerpillen, welche in den bekannten Apotheken erhältlich sind, anzuwenden.

Bandwurm mit Kopf,

Spulwürmer, Madenwürmer.

Tausende von Menschen leiden am Bandwurm. Die wenigsten derselben sind sich der wahren Ursache ihres fortwährenden Unwohlseins bewußt und werden größtentheils als **Bleichsüchtige, Blutoorme und Magenkrankte** behandelt. Entfernt wird der Bandwurm vollständig gefahr- und schmerzlos nach eigener bewährter Methode ohne jede Vor- und Hungertur binnen 2 Stunden (auch brieflich) von

Otto Flohr.

Sichere Kennzeichen vorhandener Parasiten sind: Der wahrgenommene Abgang nudel- oder körbikernähnlicher Glieder oder sonstiger Würmer. **Muthmaßliche Kennzeichen** sind: Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, ja sogar Ohnmachten bei nüchternem Magen oder nach gewissen Speisen, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magensäure, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stechende und saugende Schmerzen in den Gedärmen, Herzklappen, Menstruationsstörungen (Störung der weiblichen Periode). Das Mittel schließt Couffo, Granatwurzel, Santonin und Camala aus, ist **sehr leicht** zu nehmen und schon bei Kindern von 2 Jahren anwendbar.

Zu sprechen bin ich in meiner Wohnung von früh 9-3 Uhr Nachmittag in Dresden-Neustadt, Marktgrafenstr. 31, part. links.

Für Erfolg Garantie.

Zahlreiche Atteste und Dankschreiben aus allen Theilen Deutschlands (auch viele von **Wilsdruff** und Umgegend) liegen zur Einsicht. Nur wird von Jedermann selbst ohne Berufsstörung vorgekommen. Das Mittel ist **giftfrei** und selbst versuchsweise genommen **ganz unschädlich**. **Brieflichen Anfragen** etc. ist das Alter und Geschlecht des Patienten beizufügen und unter obiger Adresse nach Dresden-Neustadt zu senden.



Ein Transport junger hochtragender **Zucht-Kühe** sind angekommen und stehen zum billigen Verkauf bei **J. Leudert.**

Reinsberg.

Echt! „Berliner Weissbier“ Echt!

aus der Dampfbierbrauerei von F. W. Hildebrandt in Berlin, Niederlage Dresden, Moritzstr. Nr. 21 bei Julius Schulze & Comp. Alleinige Vertretung für Wilsdruff und Umgegend bei Herrn **Restaurateur Moritz Patzig.**

Echten ungarischen Medicinal-Ausbruch-Wein

aus der Hof-Ungar-Wein-Grosshandlung **Rudolf Fuchs,** Pest, Hamburg, Wien, empfiehlt in 1/1, 1/2 u. 1/4 Originalflaschen à M. 3.—, 1.50 u. 75 Pf. **Th. Ritthausen, Wilsdruff.**

Soll 1875
22 Centralgeschäfte
in Deutschland
worauf 9 in Berlin, 2 in Breslau.

Soll 1876
über 600 Filialen
in Deutschland.
(Nur werden stets ganz vorgelesen.)

OSWALD NIER
Kampf bis auf's Aeusserste
gegen die
gesundheitsschädliche
Weinabfabrikation.
[No. 42]

AUX CAVES DE FRANCE

Berlin, Breslau (2 Geschäfte), Cassel, Danzig, Dresden, Frankfurt a/O. Halle a/S., Hannover, Königsb. i/P., Leipzig, Potsdam, Rostock, Stettin.

Oswald Nier'schen Weine
von 90 Pf. pro Liter an
(unter den Bedingungen seines Preis-Courantes No. 33 und folgende Nrn.)
Wilsdruff bei Eduard Wehner
am Markt zur Post.

Auktion.

Nächsten Sonnabend den 5. April a. c. sollen im **Hessischen Gasthof zu Deutschenbora** von vormittags 10 Uhr an mehrere Wagen, als ein leichter halbverdeckter, ein Kollwagen, ein Wirtschaftswagen, Schlitten, Ackergeräthe, Ketten, Möbel, Haus- u. Wirtschaftsgeschirre und dergl. mehr verauktionirt werden von **C. F. Erdmann** in Roffen.

Harmonika-, Instrumenten- und Saiten-Handlung

von **Carl Heine, Wilsdruff.**
Billigste Preise. Reelle Bedienung. Reparaturen billigst.

Fabriklager aller Sorten Syrup, das Pfund zu 16, 18, 20, 24, 30 und 36 Pf. billigst bei **Dorschau, Dresden, Freiburgerplatz 23.**

Großförmigen Reis, das Pfund zu 14 und 16 Pf., und **sämmtliche trockene Gemüse** billigst bei **Dorschau, Dresden, Freiburgerplatz 23.**

Neue Singer-Familien-Nähmaschinen mit Verschlusskasten Mark 68 — **Neue Singer-Handmaschinen** Mark 42 — ferner **Grossmanns Singer-Nähmaschinen** mit Patent-Spülvorrichtung und Patent gegen das Zerbrechen der Nadel, Singer-cylinder empfehlen zu Fabrikpreis, unter reellster Garantie, beim monatlicher Abzahlung von 6 Mk. an u. Gratis-Ertheilung des Unterrichts. **Wilsdruff. F. Thomas & Sohn.**



Die außerordentliche Verbreitung dieses Hausmittels hat eine ebenso grosse Zahl ähnlicher Präparate als Nachahmer hervorgerufen, welche sich nicht entblöden, Verpackung, Farbe und Etikette in täuschender Weise herzustellen. Die Packete des ächten Tollwerck'schen Fabrikates tragen den vollen Namen des Fabrikanten und kennzeichnen sich die Verkaufsstellen durch ausgelegte Firmen-Schilder.

Schlachtpferde

kauft zu höchsten Preisen die Rosschlächtere von **Ernst Hartmann** in Pötschappel. Eine **Oberstube** mit Kammer, Küche und Bodenlammer steht zu vermieten und zu Johanni zu beziehen N. 28 in Wilsdruff.

Ein Hausmädchen

wird zu baldigem Antritt gesucht **Limbach. Kapler.** Ein **Tagelöhner** sowie ein **Pferdeknecht** finden sofort Stellung. Näheres beim Hausknecht im **Wdler.**

Ein Tischlergeselle

wird gesucht in der **Rathsmühle.** Ein **Logis,** bestehend in Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör im Vorderhaus, ist zu vermieten und zu Johanni zu beziehen N. 28 in Wilsdruff.

Gesellschaft zu gegenseitiger Hagelschäden-Vergütung in Leipzig.

Errichtet im Jahre 1824.

Bezahlte Schäden seit Bestehen der Gesellschaft 16 1/2 Millionen Mark.

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen auf Feldfrüchte aller Art mit oder ohne Stroh nach einem einheitlichen Prämiensatz für alle Gegenden und mit proportioneller Erhöhung nur im Schadensfall und leistet bei Hagelschaden Ersatz bis zu 1/10 resp. 1/5 Verlust. Im letzteren Falle gegen 20 Prozent Prämien-Ermäßigung.

Innerhalb 6 Jahren von Hagel nicht betroffene Mitglieder erhalten einen Prämien-Rabatt von 24 resp. 36 und 48 Prozent.

Bezahlung der Schäden 4 Wochen nach Lage.

Gestattete Anmeldefrist der Schäden nach 96 Stunden noch 28 Tage.

Schadenregulierung unter Zuziehung von Vertrauensmännern.

Weitere Auskunft ertheilen und Anträge vermitteln

C. F. Engelmann, Wilsdruff.

Carl Nicolai, Meissen.

Peuckert & Kühn, Tharandt.

Die General-Agentur.

Schettler & Berthold, Dresden.

Zur Frühjahrsbestellung

empfehle mein permanentes Lager von Original-Maschinen und Geräthen der weltberühmten **Sack'schen** Fabrik, als

Drillmaschinen,

Hackmaschinen,

Breitsäemaschinen,

Tiefkulturpflüge,

mehrschaar. Pflüge,

Ackerschlichten etc.

zum Fabrikpreise. Die praktische Handhabung der Geräthe wird kostenfrei angelehrt und siehe mit Preiskouranten gern zu Diensten.

Breit- und Langdreschmaschinen, div. Göpelwerke neuester und bester Konstruktion. Reparaturen an allen Arten Maschinen werden unter Garantie sauber und gut ausgeführt.

Arbeit solid.

Preise mäßig.

Obereula
bei Deutschenbora.

J. T. Fabel,
landw. Maschinenbau-Anstalt.

Bekanntmachung.

Das Quittungsbuch No. 327 über bezahlte Stammantheile und Monatsbeiträge ist dem Eigenthümer abhanden gekommen. Es werden Diejenigen, welche im Besitze obigen Buches, aufgefordert, ihre Ansprüche an dasselbe bei Verlust derselben binnen vier Wochen, von heute an gerechnet, bei unterzeichnetem Vorschussverein anzuzeigen.

Wilsdruff, am 2. April 1884.

Der Vorschussverein.

Gerlach. Frishe.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen geehrten Kunden sowie dem geehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mein Geschäft von jetzt an wieder in meiner früher innegehabten Wohnung **Reißnerstraße Nr. 266** betreibe und daselbst auch die

Flaschenbierniederlage

aus der Aktienbierbrauerei Hofbrauhaus Dresden fortführen werde; auch wird Bier in Litern abgegeben.

Um ferneres Wohlwollen bittet hochachtungsvoll
Ernst Rose, Wöttcher.

Garantirt reine

Landweine,

in Flaschen und Gebinden, pro Liter von 80 Pf. an,
ff. alten Tokayer und Ruster Ausbruch,
Madeira und Malagga

empfehle als sehr preiswerth **Fr. Illgen.**

J. A. Herrmann,

Landesprodukten-, Mehl-, Gemüse-,
Butter- u. Kaffeehandlung

Freibergerstraße Nr. 4

empfehle als neu angekommen zum bevorstehenden Osterfest einen großen Posten schöne große

Apfelsinen u. Messinaer Citronen,

Türkische Pflaumen, à Pfd. 36 Pf., 10 Pfd. 3 M.,

Amerik. weiße Ringäpfel, à Pfd. 1 M.,

Amerik. Rothäpfel, à Pfd. 40 u. 50 Pf.,

Bosnische Pflaumen, 1. Qual. à Pfd. 38 Pf. (b. 10 Pfd. billiger)

große Süßkirschen u. Bräunellen,

geriebene Semmel und trockne Steinpilze,

indische Sago und trockne Hagebutten,

prima Schweizerkäse und Dörrbutter,

Limburger Fett-Bergkäse,

ff. marinirte und geräucherte Serringe,

täglich frischgeröstete Perl- und Rehlger-**Kaffees,**

Oster-Eier in diversen Farben.



Nächsten Donnerstag den 10. April Nachm. von 2 Uhr an wird eine Kuh verpfundet, à Pfd. 45 Pf. bei Franz Weber.

Eine Partie Buchsbaum

verkauft Gutsbes. **Funke, Hühndorf.**

Am 27. März wurde von Hühndorf bis Weistropf eine **Pferdecke** verloren. Der Finder wird gebeten, solche gegen angemessene Belohnung abzugeben in der Hofmühle Wilsdruff.

Entflogen eine rothe Taube mit weißem Schwanz, gegen sehr gute Belohnung abzugeben in der Exp. d. Bl.

Maitrank

von frischem Waldmeister, pro Flasche 1 Mark, empfiehlt
Fr. Illgen.

Zafelhonig, feinschmeckend,

à Pfd. 1 M. und 1 M. 20 Pf.,

empfehle **Herrmann Streubel.**

Geschäftsanzeige.

Einem geehrten Publikum von Wilsdruff und Umgegend zur Nachricht, daß ich mich von jetzt an als **Schleifer u. Siebmacher** hier, Zellaerstraße Nr. 38, niedergelassen habe und bitte bei Bedarf auf mich zu achten.
Franz Neuwirth.

Kartoffeln

verkauft **C. Herrnsdorf, Schmiedewalde.**

Pianos.

Billig baar oder kleine Raten!
Weidenslaufer, Berlin NW.

Ottomar Bartsch, Riesa a. Elbe,
Seifen-, Wagenfett- und Maschinenöl-Fabrik.

Militär-Verein.

Morgen Sonnabend **Monatsversammlung.** Um recht zahlreiches Erscheinen der Mitglieder bittet
der Vorstand.

Geistliches Konzert

der

Wilsdruffer „Liedertafel“

am **Charfreitag Nachm. 3 1/2 Uhr**

in der restaurirten Wilsdruffer Stadtkirche zum Besten des begründeten Beleuchtungsfonds für die genannte Kirche; Programm in nächster Nummer dieses Blattes.

Um gütigen zahlreichen Besuch dieses Konzertes bittet
das **Directorium der Liedertafel.**

Vorläufige Konzertanzeige.

Zu dem am 2. Osterfeiertag stattfindenden
Konzert des Gesangvereins „Anakreon“
ladet ganz ergebenst ein
E. Gast.

Lindenschlösschen.

Zum Palmsonntag den 6. April

Kaffee- und Kuchen-Schmaus.

Ergebenst **E. Richter.**

Die gegen den Drainirer **Kohl** in Wilsdruff in einer Restauration daselbst ausgesprochene Beleidigung nehme ich hiermit zurück.
G. Büttner, Grumbach.

